

# Kurzer Gottesdienst für zuhause

Am Sonntag Laetare,  
22.03.2020



*Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist Jesus Christus mitten unter ihnen. Gott sei Dank. Das heißt: Auch, wenn derzeit keine regulären Gottesdienste stattfinden dürfen, wird überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, Gottes Wort gelesen und ausgelegt. Gott hört zu und ist nah.*

*Ich möchte Ihnen hier eine Anregung geben, wie Sie den Gottesdienst am 22. März zuhause feiern können. Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze. Eine Bibel. Vielleicht Blumen. Mehr eigentlich nicht. Es ist schön, sich für den Gottesdienst einen festen Zeitpunkt zu setzen. Unsere Kirchenglocken läuten um 10 Uhr wie jeden Sonntag. Da weiß man: Andere tun dasselbe wie ich oder wir, an verschiedenen Orten zur selben Zeit. Wir bleiben Teil einer Gemeinschaft—das, was uns verbindet, ist größer als das, was wir sehen.*

*Die kleine Liturgie im Folgenden kann allein oder von mehreren Personen, die miteinander im Haushalt leben, gesprochen werden. Im letzteren Fall übernimmt eine Person die Rolle des/der Liturgen/in (L), die andere/n die der Gemeinde (G).*

*Die Lieder lassen sich einfach so a capella singen. Wer sie lieber anhören möchte oder mit Begleitung singt, findet sie ganz einfach unter Angabe des Titels und der Gesangbuchnummer bei Youtube. Die Predigt können Sie lesen oder im Internet von mir gesprochen anhören. Da sie als Text zum Hören konzipiert ist, empfehle ich letzteres (oder eine/r im Haus liest sie vor).*

*Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Gottesdienst! Bleiben Sie gesund und behütet!  
Ihre Pfarrerin Susanne Fleischer*

## **Lied: In dir ist Freude EG 398,1.2**

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfst von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.
2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren, mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

## **Votum**

L: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

## **Hymnus aus dem Römerbrief EG 762 (gemeinsam oder im Wechsel)**

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?  
Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,

sondern hat ihn für uns alle dahingegeben -  
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?  
Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen?  
Christus Jesus ist hier, der gestorben ist,

ja vielmehr, der auch auferweckt ist,  
der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?  
Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,

weder Engel noch Mächte noch Gewalten,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur  
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,  
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

## **Ehr sei dem Vater EG 684**

## **Gebet**

Barmherziger Gott!

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was in den letzten Tagen war.

Ich bringe dir alles, was mir in dieser Zeit Sorgen macht.

Ich bringe dir alles, was mich bewegt:

## *Stille*

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich

Und gibst meiner Seele große Kraft.

Amen.

## **Bibelwort**

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein;

Wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht. (Joh 12,24)

**Predigt** (auch als Hördatei im Internet: [www.kusterdingen-evangelisch.de/gottesdienste/predigt-zum-nachhoeren](http://www.kusterdingen-evangelisch.de/gottesdienste/predigt-zum-nachhoeren))

Liebe Gemeinde,

was für eine ungewohnte, bizarre Situation: Ich stehe auf der Kanzel unserer schönen Marienkirche, um diese Worte für Sie aufzunehmen. Aber die Kirche ist leer. Wie gerne würde ich Sie jetzt sehen; wie gerne würde ich wahrnehmen, wer da ist und wem es vielleicht nicht so gut geht. Wie gerne würde ich spüren, wie wir in Gesang und Gebet verbunden sind.

Darauf muss ich verzichten. Und Sie müssen darauf verzichten, heute in der Kirche zusammenzukommen. Gottesdienste gemeinsam zu feiern, ist seit letztem Montag untersagt. Ich sage es ganz deutlich: Für uns als Christinnen und Christen ist das ein furchtbar schwerer Verzicht! Würden doch in dieser schwierigen, belastenden und unsicheren Situation uns gemeinsame Gottesdienste so viel helfen, um damit umzugehen! Würde doch das gemeinsame Gebet uns stärken und ganz bestimmt von Gott erhört werden!

Liebe Gemeinde, es ist eine Zeit des schweren Verzichts. Natürlich, nicht nur wir verzichten auf unsere Gottesdienste. Alle, unser ganzes Land, ja die ganze Gesellschaft muss verzichten. Verzicht auf Körperkontakt. Verzicht auf Begegnungen. Kinder und Jugendliche verzichten darauf, ihre Freundinnen und Freunde zu treffen. Erwachsene verzichten darauf, ihre Eltern zu besuchen. Vereine verzichten auf ihre Gruppen-

stunden. Organisationen verzichten auf Veranstaltungen, die sie oft über ein Jahr lang vorbereitet haben. Unternehmen und Betriebe müssen auf so viele Einnahmen verzichten, dass es wohl manche die Existenz kosten wird.

Immer noch stehe ich auch ein Stückweit sprachlos vor der Entwicklung, die unser Leben, das Leben auf der ganzen Welt in so kurzer Zeit durch die Corona-Pandemie genommen hat. Und doch, als Pfarrerin versuche ich, nicht sprachlos zu bleiben angesichts dessen, was passiert. Ich versuche, es einzuordnen. Es zu deuten im Lichte unseres Glaubens. Im Lichte der Religion. Denn das ist eine ganz wichtige Aufgabe von Religion: deuten können, was uns widerfährt. Nicht sprachlos bleiben müssen. Einen Bezug finden zu dem Grund, der uns trägt und hält.

Und siehe da: Unser Glaube, unsere Religion hat schon immer eine Kategorie für den Verzicht. Sei er freiwillig oder unfreiwillig. In religiöser Sprache heißt der Verzicht „Opfer“. Und noch mehr: Das Opfer ist die Urform von Religion. Ihr allererstes sichtbares Erscheinen. Menschen bringen der Gottheit etwas von dem, was sie brauchen. Ein bewusster Verzicht auf Korn und Früchte, Schafen und Ziegen und Tauben. Kain und Abel haben Gott Opfer dargebracht. Noah und Abraham haben Altäre gebaut, um zu opfern. Man sagt, andere altorientalische Religionen haben sogar Menschen geopfert. In der Bibel gibt es eine Geschichte, die das ablehnt: Die Opferung Isaaks. Gott schreitet ein und lässt nicht zu, dass Menschenblut fließt. Doch das Opfer *an sich* gehört zu den Ursprüngen unseres Glaubens und in gewissen Sinn praktizieren wir es auch bis heute. An Erntedank bringen wir unsere Erntegaben in die Kirche. Am Ende jedes Gottesdienstes sammeln wir eine Geldspende ein und nennen sie das Opfer.

Liebe Gemeinde, das Opfer gehört zu unserem Glauben. Im religiösen Sinn wohnt ihm ein Geheimnis inne. Ein doppeltes Geheimnis sogar. Zum Einen:

### ***Im Opfer entsteht Nähe zu Gott.***

Schon immer opfern Menschen, um mit Gott zu kommunizieren. Evangelische Christinnen und Christen haben darum auch erkannt, dass nicht nur Naturalien oder Geld ein Gott angenehmes Opfer sind: „Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.“ (Paul Gerhardt, EG 449,3)

Liebe Gemeinde, wir opfern viel an diesem ersten von wohl vielen Sonntagen ohne Gottesdienst. Wir verzichten auf die Stärkung unseres Glaubens in der Gemeinschaft. Aber vielleicht – wer weiß – kann in diesem unfreiwilligen und harten Opfer doch auch dieses Geheimnis verborgen sein: eine andere, vielleicht sogar neue und intensive Nähe zu Gott. Im Gebet für die Welt, das mancher nun täglich aufnimmt. Im Gespräch über Fragen des Glaubens – was hat Gott mit dem zu tun, was gerade passiert? In gemeinsamen Ritualen in der Hausgemeinschaft oder Familie, die jetzt mehr Zeit füreinander hat und mehr Halt sucht. In Hilfsbereitschaft und Solidarität, die jetzt mancherorts viel größer ist als sonst.

Und noch ein Zweites ist im Geheimnis des Opfers verborgen:

### ***Im Opfer kann Sinn, kann neues Leben sein.***

Der Wochenspruch für den heutigen Sonntag sagt das mit einem Bild aus der Natur: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht.“ Es ist der Kreislauf der Natur von Jahr zu Jahr: von der Ernte muss ein Teil als Saatgut einbehalten wer-

den. Darf nicht verzehrt werden, auch wenn das zu Hungerzeiten oft schwerfiel. Muss wieder in die Erde gelegt werden, damit Neues wachsen kann. In diesem Opfer ist ein Sinn: Das Leben soll weitergehen können.

Und so hoffen wir es ja auch zur Zeit auf der ganzen Welt, liebe Gemeinde: Dass die Einschränkungen und bitteren Opfer, die uns jetzt abverlangt sind, einen Sinn haben. Dass sie sogar Leben retten können. Unser ganzes gesellschaftliches Leben muss sterben. Viele Wirtschaftsbetriebe erleiden schweren Schaden. Aber die Hoffnung ist: Dies geschieht um des Lebens willen. Wer krank wird, soll versorgt werden können. Wir möchten so viele Menschen wie möglich vor dem Schaden der Krankheit retten. Jeder und jede bringt sein Opfer um des eigenen und um des Lebens vieler anderer willen.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht.“ Dieses Bibelwort, Sie wissen es, ist keine Weisheit aus der Landwirtschaft. Es ist auch kein Appell zur Opferbereitschaft in Zeiten der Corona-Krise.

Dieses Bibelwort ist ein Satz von Jesus. Ein Bild, das Jesus gibt: über sich selbst. Sein Schicksal. Seinen Tod. Jesus selbst ist das Weizenkorn. Wie das Korn in die Erde fällt, ist Jesus gestorben und ins dunkle Grab gelegt worden. Unsichtbar, leblos und bedeutungslos. Aber der neue Keim lugt aus dem Ackerboden hervor, zart und hellgrün. Ein Halm streckt sich in die Höhe. Eine Ähre reift heran und trägt viele Körner. So ist Jesus auferstanden am dritten Tag. Verwandelt in neues Leben. Er bringt vielfache Frucht durch alle, die an ihn glauben. Neue Nähe zu Gott. Geistliche Nahrung. Nächstenliebe. Intensives, reiches Leben.

Liebe Gemeinde, wir stehen in der Mitte der Passionszeit. Jedes Jahr aufs Neue versuchen wir in dieser Zeit, den Weg Jesu, sein Opfer zu bedenken und vielleicht auch zu verstehen. Ich gebe zu: In vielen Jahren ist mir das sehr schwergefallen. Kaum einmal habe ich über den Begriff des Opfers gepredigt. Er schien mir theologisch zu schwierig, auch für mein eigenes Gottesbild. Aber in diesem Jahr beginne ich etwas vom Geheimnis des Opfers Jesu zu ahnen. Das Opfer Jesu gibt unseren heiligen Opfern recht. Gott sieht unsere Opfer. Gott schätzt unsere Opfer. Selbst wenn etwas sterben muss, gibt Gott sein Wundergeheimnis dazu. Und etwas Neues wird wachsen.

Und zugleich ist das Opfer Jesu eine Absage an alle Opfer in dieser Welt, die *keinen* Sinn machen. Es ist eine Absage an menschliche Gewalt, an Krieg und Folter und Fanatismus. An Unbarmherzigkeit und Gleichgültigkeit, wenn jetzt manche nur an sich denken und Geflüchtete, Gestrandete, Heimatlose aus dem Blick verlieren. Denn Jesus ist selbst ein Gewaltopfer geworden. Gott hat sich mit ihm verbündet. Gott verbündet sich mit allen Opfern der Gewalt. Er schreibt die Fortsetzung der Geschichte von Isaak: Sein eigener Sohn starb, damit es keine menschlichen Opfer mehr geben muss.

Liebe Gemeinde, im Opfer ist ein Geheimnis verborgen. Soviel wir auch zu opfern bereit sind oder opfern müssen in diesen Tagen – das Geheimnis können wir nicht *machen*. Wir verfügen nicht darüber. Es ist Gottes Geheimnis. Das Geheimnis des Lebens: Neues wird wachsen. Auf dieses Geheimnis dürfen wir aber *vertrauen*. Es hat sich gezeigt, schon viele Male in unserem Leben. Gott wird sich treu bleiben, auch dieses Mal. Er hat es gezeigt und verheißen in seinem Sohn, dem Weizenkorn, aus dem unser Leben wächst.

Amen.

## **Lied: Korn, das in die Erde EG 98,1-3**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn—hing die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

## **Fürbitten**

L: Barmherziger Gott,

Wir sind verbunden. Mit dir und miteinander im Glauben und Hoffen.

Wir danken dir, dass du uns mit deinem Geist verbindest.

Gott, wir beten heute für alle, die wir lieben. Was tun sie gerade?

Halte sie in deiner schützenden Hand!

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir beten für alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Lass uns neue Wege finden, füreinander da zu sein.

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir beten für alle Kranken.

Und für alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Wo immer du kannst und willst, sei bei ihnen mit deinem heilenden Geist.

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir beten für alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben für andere ein.

Segne ihren Dienst und lege ihnen nicht mehr auf, als sie tragen können.

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir beten für die Verbundenheit der Völker.

Sei bei unseren Nachbarn. Beschütze die Geflüchteten.

Schenke der Weltgemeinschaft Solidarität in dieser Zeit der Not.

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir beten für die Sterbenden.

Sei bei ihnen in ihrer letzten Stunde und nimm sie auf in dein Reich.

Tröste die Hinterbliebenen mit deinem Frieden.

G: Herr, erbarme dich.

L: Barmherziger Gott, erbarme dich über uns und über deine ganze Schöpfung.

Dir gehört unser Leben, heute und in Ewigkeit.

**G: Vaterunser**

**Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich EG 421**

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten.

Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

**Segen**

L: Lasst uns um den Segen bitten.

G: Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gibt uns Frieden.

Amen.